

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

# Auszug aus:

Tabuthema: Töten oder leben lassen? Ist der Tod gesellschaftsfähig?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de







Thema:

Die Frage nach dem Sinn des Lebens – Eine Übersicht möglicher Antworten

TMD: 34745

# Kurzvorstellung des Materials:

- Das Thema "der Sinn des Lebens" wird in vielen Klassenstufen behandelt und ist Gegenstandsbereich der Fächer Religion, Ethik oder Philosophie in den meisten Bundesländern. Dieses Material richtet sich vor allem an die Klassenstufen 10-13.
- Dieses Material stellt die wesentlichen Positionen vor und liefert dazu stichwortartig das Kernwissen. Das neue Wissen wird anschließend mithilfe von Fragen und Denkansätzen überprüft und weiterentwickelt.
- Die Übersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit der Qualifikationen und Wissenselemente – es geht eher um Orientierungshilfen.

# Übersicht über die Teile

- Die Position des Epikureismus
- Die Position des Stoizismus
- Eine Mögliche Position der Psychologie: Viktor Emil Frankls Logotherapie
- Der Sinn des Lebens im Christentum
- Der Sinn der Lebens im Islam
- Der Sinn des Lebens im Buddhismus
- Der Sinn des Lebens nach New Age
- Abschließende Fragen / Arbeitsaufträge

# Information zum Dokument

• Ca. 7 Seiten, Größe ca. 904 KByte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail SCHOOL-SCOUT • Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

# Die Frage nach dem Sinn des Lebens

# Eine Übersicht möglicher Antworten

# **Einleitung**

Die Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigt nahezu alle Menschen dieser Welt. Manche widmen sich ihr für lange Zeit, andere verwerfen sie schnell wieder. Und obwohl die Frage nach dem Lebenssinn eine der ältesten der Welt ist, gibt es doch keine eindeutige Antwort: Gibt es einen allgemein gültigen Sinn des Lebens, der für alle Menschen verbindlich ist? Muss das Leben einen Sinn haben, um schön und erfüllt zu sein? Kann der Lebenssinn ganz einfach darin bestehen, ein glückliches Leben zu führen oder muss er darin bestehen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen? Und welche Rolle spielt Gott für den Sinn des Lebens?

Auch wenn die Frage nach dem Sinn des Lebens die Menschen schon seit Urzeiten beschäftigt, so gab es doch Epochen, in denen man sich wenig mit ihr auseinander setzte: So war die Frage nach einem Lebenssinn vor der Neuzeit nahezu überflüssig, da für die Menschen vollkommen klar war, dass Gott ihrem Leben einen Sinn gab, eine Tatsache, die nicht weiter hinterfragt werden musste.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich viele, teils vollkommen unterschiedliche Denkansätze zur Thematik des Sinn des Lebens entwickelt. Einige berücksichtigen dabei vor allem die individuelle Zufriedenheit des Menschen, viele zielen auf die Konsequenzen des menschlichen Handelns für seine Umgebung ab oder betrachten vor allem das Zusammenspiel von Menschen und einer göttlichen Existenz.

# Die Position des Epikureismus

Der Epikureismus wurde von Epikur (ca. 342 – 270 v. Chr.) begründet und ist eine Lehre, die einen Leitfaden für ein glückliches Leben bietet und von der Annahme ausgeht, dass sämtliche Gegenstände und Lebewesen aus zusammengefügten Atomen bestehen.

Epikur strebt ein Leben in vollkommenem und ungestörtem Glück an, wobei er den Zustand ungestörter Freude als *Ataraxie* bezeichnet. Der Zustand dauernder Freude führt laut Epikur zu einer Ausgeglichenheit der Seele des Menschen und schützt diesen vor Schmerzen, Ängsten und allem, was seinen Zustand der andauernden Freude gefährden könnte.

Wichtig ist, dass Epikur nicht von einem zügellosen, unkontrollierten Zustand der Freude ausgeht, sondern fordert, dass Freude und Lust stets von der Vernunft kontrolliert werden sollten. Nur die von der Vernunft bestimmte Freude garantiere auf lange Sicht den Zustand der seelischen Ruhe.

Um den Zustand der Ataraxie zu erreichen und diesen zu bewahren, fordert Epikur die Einhaltung von vier grundsätzlichen Tugenden:

 Klugheit: Mithilfe seiner Intelligenz kann der Mensch abschätzen, ob eine Handlung auf lange Sicht seine Lust eher vermehrt oder verringert und somit überprüfen, ob die Handlung für ihn lohnenswert ist. Des Weiteren bedient sich der menschliche Verstand, der die Freude kontrollieren soll, stets auch an der Klugheit des Menschen.

- Gerechtigkeit: Die Einhaltung dieser Tugend soll garantieren, dass der Mensch friedlich und freundschaftlich mit seinen Mitmenschen zusammenlebt, ohne sein Glück durch mögliche Ungerechtigkeiten zu gefährden.
- Tapferkeit: Zum einen benötigt der Mensch laut Epikur Tapferkeit, um sich Menschen anderer Meinung entgegenstellen und die eigene Ansicht vertreten zu können. Zum anderen leidet der Mensch, so Epikur, unter einer Vielzahl von Ängsten, die ihm das Erreichen der Ataraxie unmöglich mache, dabei sei ein Großteil dieser Ängste absolut unbegründet: So sei die Angst vor dem Tod überflüssig, da die menschliche Seele aus Atomen bestehe, die sich im Augenblick des Todes voneinander trennen würden, so dass der Mensch den Tod nicht miterleben würde. Auch die Angst vor Göttern werde überschätzt, da die Götter laut Epikur ihre eigene Ataraxie verfolgen und sich um den Menschen weder durch Fürsorge, noch durch Bestrafungen kümmern würden.
- Mäßigkeit: Das maßvolle Leben soll ebenfalls die Ataraxie absichern, indem größtenteils nur die absolut notwendigen Bedürfnisse, wie Schlaf oder Nahrungsaufnahme befriedigt werden, da große Maßlosigkeit dem Zustand der Ataraxie entgegenwirken würde.

Auch die Bekleidung von öffentlichen Ämtern, sowie das Gründen einer Familie könne die Ataraxie gefährden, weswegen Epikur davon abrät. Freundschaft hingegen würde gegen Ängste vorbeugen und würden somit den Zustand der Ataraxie unterstützen.

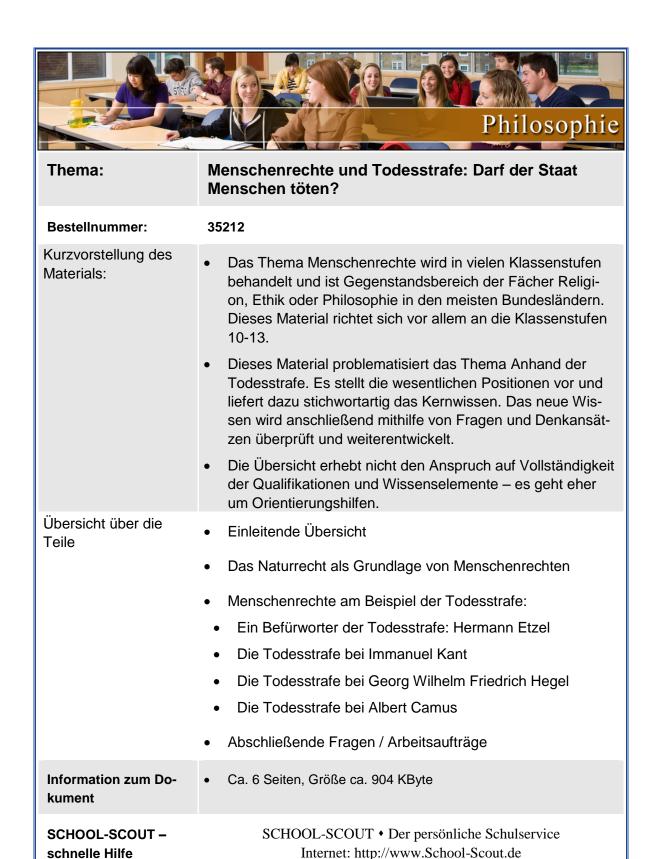
# Fragen/Denkanstöße zum Epikureismus

- 1. Was versteht Epikur unter Ataraxie?
- 2. Welche grundsätzlichen Tugenden soll der Mensch nach der epikureischen Ethik befolgen?
- 3. Würdest du der Kritik von Epikurs Gegner zustimmen, dass seine Lebensweise vollkommen maßlos und zügellos ist?
- 4. Nenne Beispiele dafür, warum der Mensch laut Epikur keine Angst haben muss!

# **Die Position des Stoizismus**

Der Stoizismus ist eine von Zenon (334 – 263) begründete philosophische Form der Lebensführung, die davon ausgeht, dass sämtliche Materie von Gott durchsetzt ist und so von diesem bestimmt wird. Der Mensch wird laut dem Stoizismus nur dann vollkommen glücklich und frei sein, wenn er Gottes Bestimmungen folgt und ein tugendhaftes, vernunftbestimmtes Leben führt, welches vollkommen frei von Affekthandlungen ist.

Zenon ist der Ansicht, dass Gott und die ganze Welt aus der gleichen Materie bestehen. Gott ist somit keinesfalls ein transzendentes Wesen. Indem Gott ein Teil der



E-Mail: info@School-Scout.de

per E-Mail

# Menschenrechte und Todesstrafe: Darf der Staat Menschen töten?

# **Einleitung**

Die Thematisierung von Menschenrechten spielt eine zentrale Rolle in der Philosophie. Auch wenn die Frage, ob es ein universelles Recht für alle Menschen gibt, bereits in der Antike diskutiert wurde, lässt sich das Aufkommen von Forderungen nach konkreten, per Gesetz verankerten Menschenrechten hauptsächlich auf die Epoche der Aufklärung festlegen: Die Vormachtstellung des absolutistischen Herrscher wurde hinterfragt und stark kritisiert und allgemeine, für alle Menschen gültige Rechte sollten die Bürger in erster Linie vor der Macht des Herrschers schützen. Des Weiteren wollten die Bürger in Zukunft die Organisation des Staates aktiv mitbestimmten, was die Forderungen nach politischen Rechten, wie beispielsweise einem allgemeinen Wahlrecht erklärt. Nach der Sicherung der grundlegendsten Rechte der Menschen, die die Sicherheit und die politische Mitbestimmung der Bürger garantierten, wurden im 19. Jahrhundert verstärkt soziale Menschenrechte gefordert, die jedem Menschen ein Recht auf Arbeit, Bildung und auf Sicherung eines Existenzminimums garantieren sollten.

Fraglich ist allgemein, ob es wirklich universelle, für alle Menschen gültige Rechte gibt und somit, ob die Menschenrechte vollkommen losgelöst von sämtlichen kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten sind stehen. Gibt es Rechte, die gleichermaßen für alle Menschen der Welt gelten, unabhängig von der jeweiligen Religion oder dem kulturellen Hintergrund der Person? Gibt es trotz der großen Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Kulturen grundlegende Rechte, die allen Kulturen gemein sind und diese vereinen?

Eine weitere wichtige Frage im Bezug auf die Menschenrechte setzt sich mit dem Rahmen der Gültigkeit dieser Rechte auseinander: Ab wann ist ein Lebewesen ein Mensch und kann somit Menschenrechte für sich geltend machen? Können einem Menschen, beispielsweise nach einem Vergehen gegen die Menschenrechte, diese Rechte aberkannt werden?

### Das Naturrecht als Basis für Menschenrechte

Die Forderung nach konkreten Menschenrechten lässt sich vor allem auf die Epoche der Aufklärung datieren. Dies lässt sich dadurch erklären, dass in diesem Zeitraum

die Humanisten von einem allgemeingültigen Naturrecht des Menschen ausgingen: Demnach ist jeder Mensch von Natur aus mit bestimmten Rechten ausgestattet, die weder vom Staat anerkannt werden müssen, noch aberkannt werden können. Die Bezeichnung als Naturrecht erklärt, warum Menschenrechte für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Kultur oder ihrem Glauben gleichermaßen gültig sein sollen. Wie der Begriff

#### Übersicht: Naturrecht

- Das Naturrecht steht jedem Menschen von Geburt an zu.
- Es existiert unabhängig von der Staatsangehörigkeit.
- Es kann durch Gesetze zum Staatsrecht verankert werden.

"Naturrecht" schon deutlich macht, liegt es in der Natur des Menschen, gewisse grundlegende Rechte zu haben, die ihm somit nicht aberkannt werden können, da sie Teil seines menschlichen Daseins sind.

Das Naturrecht gilt unabhängig von einer Staatsangehörigkeit oder dem eigenen Status in der Gesellschaft und lässt sich somit im Gegensatz zu Bürgerrechten sehen, auf die ein Mensch sich erst dann berufen kann, wenn er ein Bürger des jeweiligen Staates ist.

Auch wenn die Menschenrechte als Naturgesetze vom Staat losgelöst existieren, können sie selbstverständlich Teil einer staatlichen Verfassung werden. Auf diese Weise wird das Naturrecht zum Bürgerrecht. Da sich der Staat durch die Aufnahme des Menschenrechtes in seine Verfassung dazu entscheidet, diese zu wahren, kann der Bürger diese bei Nichteinhaltung einklagen.

Die heutigen Verfassungen demokratischer Staaten garantieren eine Vielzahl von Menschenrechten, die dem Menschen Freiheiten und Sicherheiten in den unterschiedlichsten Bereichen gewährleisten, so zum Beispiel unter anderem Freiheit und Gleichheit, Schutz vor willkürlicher Festnahme, das Recht auf Freizügigkeit, Gedanken- und Religionsfreiheit, Versammlungs- und Meinungsfreiheit.

### Fragen/Denkanstöße zum Naturrecht

- 1. Was unterscheidet das Naturrecht vom Bürgerrecht?
- 2. Nenne ein paar Beispiele für Natur- und für Bürgerrechte.
- 3. Welche Rechte sollten, deiner Ansicht nach, für alle Menschen gleich als Naturrecht gelten?



#### **Text 1: Was ist Sterbehilfe?**

Unter dem Begriff "Sterbehilfe" versteht man die Beihilfe zur Tötung oder das sterben lassen von Menschen, die bereits im Sterben liegen oder unter tödlichen Krankheiten leiden, um deren Leiden zu verkürzen. Dies ist möglich, indem man Menschen tötende Medikamente verabreicht, oder aber lebenserhaltende Maßnahmen unterlässt, wie die Behandlung auftretender schwerer Infektionen bei todkranken Menschen. Es handelt sich nur dann um Sterbehilfe, wenn der Behandelte den Tod selbst wünscht. Da dies nicht immer eindeutig festzustellen ist bzw. den Kranken von einigen sogar die Fähigkeit abgesprochen wird, über den eigenen Tod entscheiden zu dürfen, ist diese Praxis sehr umstritten und in Deutschland rechtlich noch nicht zugelassen.

In Fachkreisen nennt man die Sterbehilfe "Euthanasie". Das Wort "Euthanasie" kommt vom griechischen "eu thanatos" (Der schöne Tod), denn schon die alten, griechischen Philosophen dachten darüber nach, ob und wann sich ein von Schmerz oder Würdelosigkeit bedrohter Mensch das Leben nehmen darf, lange bevor es Hospize oder auch den Missbrauch der Sterbehilfe durch die Nazi-Ideologen gab. Nach der Entdeckung des grausamen Missbrauchs der Euthanasie durch das NS-Regime war die Tötung auf Verlangen in der BRD ein Tabuthema - trotz der immer wieder von unheilbar kranken Schmerzpatienten geäußerten und zum Teil auch durch Ärzte erhörten Bitten um Hilfen zur Selbsttötung.

Man unterscheidet vier Arten von Sterbehilfe. Die Freitodbegleitung, die passive Sterbehilfe, die indirekte aktive und die aktive Sterbehilfe. Bei der **Freitodbegleitung** wird dem Patienten ein tödliches Medikament überlassen. Der Arzt nimmt dabei keinen aktiven Einfluss auf die Einnahme. Bei der **passiven Sterbehilfe** werden lebensverlängernde Maßnahmen eingestellt. Dennoch wird aber versucht, den sterbenden Patienten schmerzfrei zu halten und ihm so das Sterben zu erleichtern. Bei der **indirekten aktiven Sterbehilfe** wird eine schmerzlindernde Behandlung vorgenommen, obwohl diese möglicherweise das Leben des Patienten zusätzlich verkürzen kann. Meistens handelt es sich dabei um schwer krebskranke Patienten, die nur noch wenige Monate zu leben haben, diese aber vor starken Schmerzen im künstlichen Koma verbringen müssten, würde man keine derartigen Schmerzmittel verabreichen. Bei der **aktiven Sterbehilfe** liegt die Handlung anders als bei der Freitodbegleitung nicht beim Patienten. Der Arzt verabreicht in der vollen Absicht der Tötung, also anders als bei der indirekten aktiven Sterbehilfe, tödliche Substanzen.

Die einzige Möglichkeit, die rechtliche Eingrenzung der Sterbehilfe zu umgehen, ist derzeit, eine Patientenverfügung zu erstellen. Sie verbietet dem Arzt zu lebensverlängernden Maßnahmen zu greifen und entbindet ihn damit von seiner Pflicht, Leben zu erhalten. Mit der Patientenverfügung weist der Patient für den Fall, dass er einwilligungsunfähig wird, nach seinen persönlichen Vorstellungen den Arzt an, bestimmte medizinische Maßnahmen vorzunehmen oder zu unterlassen. In der Regel enthält eine Patientenverfügung eine Bestimmung, welche es dem Arzt untersagt, im Falle von bleibendem Verlust der Urteilsfähigkeit (zum Beispiel schwerer Hirnschaden oder Unfähigkeit, zu kommunizieren) lebenserhaltende Maßnahmen wie künstliche Ernährung oder Beatmung weiterzuführen. Entgegen einer weit verbreiteten Vorstellung kommt Angehörigen oder Ehegatten in diesem Zusammenhang keinerlei Entscheidungsbefugnis zu. Ein praktisches Problem der rechtlich wirksamen Patientenverfügung liegt darin, das sie bei einem Notfall oft nicht vorliegt. Deswegen werden Wiederbelebungsmaßnahmen häufig auch dann durchgeführt, wenn der Betroffene dies gar nicht wollte.



Thema:

Philosophie Basics: Der Tod in der Philosophie

#### TMD:

# Kurzvorstellung des Materials:

- Der Tod ist für jeden Menschen eine wichtige Thematik, da sich keiner seiner Wirkung entziehen kann. Der Tod betrifft schlicht und ergreifend alle. Dennoch weiß niemand genaueres über ihn. Was ist genau sein Wesen? Was erwartet uns nach dem Tod? Müssen wir den Tod fürchten? Und wie sollen wir mit der Todesgewissheit umgehen?
- All diese Fragen beschäftigten stets auch die großen Denker durch die Geschichte der Philosophie hinweg. Schon durch Sokrates und seinen philosophischen Märtyrer-Tod hat das Thema in diesem Fach Konjunktur.
- In diesem Material geht es darum, den Tod n\u00e4her zu untersuchen, die philosophiegeschichtlichen Positionen zu seiner Bedeutung und zum Umgang mit ihm herauszuarbeiten und den Zusammenhang von Tod und Ethik zu betrachten.

# Übersicht über die Teile

- Einleitung: Das natürliche philosophische Interesse am Tod
- Begriffsbestimmungen
- Positionen zum Tod: von Sokrates bis heute
- Moralische Fragen zum Tod
- Aufgaben für den Unterricht

# Information zum Dokument

• ca. 13 Seiten, ca. 110 KB

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail SCHOOL-SCOUT • Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

# DER TOD IN DER PHILOSOPHIE

# Einleitung: Das natürliche philosophische Interesse am Tod

Der Tod ist als Thema der Philosophie schon so alt, wie es die Philosophie selbst ist. Wann immer philosophiert wurde und wird, sind Tod und Sterben wichtige Felder der Debatte. Das dürfte nicht zuletzt daran liegen, dass der Tod die unumstößlichste Gewissheit und zugleich bedrückendste Ungewissheit im Leben eines jeden Menschen ist. Wir alle wissen, dass wir sterben müssen. Aber keiner weiß genau, wann er sterben wird.

Zwar hat es die philosophische Thanatologie nie zu einem eigenständigen Grundpfeiler des philosophischen Denkens geschafft, wie man dies von Erkenntnistheorie, Ontologie, Ethik, Ästhetik oder vielleicht auch Anthropologie behaupten kann, aber trotzdem war der Tod seit dem Beginn der Philo-

# **LEXI BOX: Thanatologie**

- von griech. "thanatos" = "Tod"
- Die Lehre vom Tod Oberbegriff für die Beschäftigung mit den Themen Tod und Sterben in den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft
- z.B. soziologische Thanatologie, Psychologie des Todes, philosophische Thanatologie, etc.

sophie ein wichtiges Thema für diese. Bereits den Vorsokratikern ging es zentral um die Zusammenhänge vom Entstehen, Werden und Vergehen des Lebens auf der Welt. Und somit spielte schon dort der Tod, wenn auch in einer etwas kosmologischeren Variante, eine entscheidende Rolle. Dass der Mensch ins Zentrum philosophischer Überlegungen geriet, war dann schließlich der Verdienst von **Sokrates** und mit ihm trat demzufolge auch der Tod und das Sterben des Menschen in den Vordergrund philosophischen Denkens.

Da Sokrates selbst keine seiner Überlegungen selbst niedergeschrieben hat, fängt die Betrachtung des Themas Tod in der Philosophie in diesem Material bei **Platon**, dem berühmtesten Schüler des Sokrates, an. Wie bei den meisten Dialogen Platons, in denen stets Sokrates als Hauptakteur und Platons Sprachrohr auftritt, wird ein entscheidender Punkt sein, zunächst einmal, die Position des Sokrates von der Platons zu differenzieren. Das heißt, es soll aufgezeigt werden, welche Gedanken über den Tod tatsächlich von Sokrates stammen und welche auf der anderen Seite eher Platons Meinung zum Ausdruck bringen, auch wenn in seinen Dialogen immer wieder Sokrates derjenige ist, der sie vorträgt. Es sollen im Folgenden die zentralen Argumente und Gedanken wichtiger Philosophen von der Antike bis zur Gegenwart erläutert werden. Die zentralen Themen, die dabei immer wieder eine Rolle spielen werden, sind die Unsterblichkeit der Seele, die Frage, ob der Tod als etwas Gutes oder etwas Schlimmes angesehen wird und die Frage danach, wie wir uns als Lebende zum Tod verhalten sollten, beziehungsweise welche Bedeutung der Tod für diejenigen hat, die (noch) existieren.

Der historische Nachvollzug des Themas Tod wird jedoch erst den zweiten Punkt dieses Materials darstellen. Zunächst einmal gilt es, zentrale Begrifflichkeiten, mit denen anschließend gearbeitet werden soll, genauer zu definieren und zu bestimmen. Dabei werden zum Beispiel die Unterschiede zwischen Sterben und Tod, oder aber auch zwischen Altersunsterblichkeit und Untötbarkeit kurz erklärt. In diesem

Zusammenhang muss auch das Hirntodkriterium thematisiert werden, welches in den philosophischen Debatten der Gegenwart eines der umstrittensten Themen überhaupt ist.

Der dritte und letzte Teil des Materials wird dann die Bezüge zur aktuellen Diskussion sowohl aus dem ersten Kapitel, wie auch aus der historischen Darstellung, die ja bis in die Gegenwartsphilosophie führen soll, wieder aufnehmen und insbesondere aktuelle moraltheoretische Fragen zum Thema Tod aufgreifen und damit Themen wie Suizid, die Todesstrafe oder Sterbehilfe aufgreifen.

# 1.) Begriffsbestimmungen

Im Zusammenhang mit dem "Tod" steht immer auch der Begriff des "Sterbens". Dabei muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Bedeutung beider Begriffe nicht durcheinander geworfen wird. Ebenso sind auch der Begriff "Totsein" und die Beschreibung "Zeit des Nichtmehrlebens" eng mit dem "Tod" verbunden, zielen aber auf einen anderen Kern und dürfen nicht mit dem Todesbegriff gleichgesetzt werden.

Mit "Tod" ist immer das Lebensende gemeint, also ein bestimmter Zeitpunkt, beziehungsweise ein Ereignis. Er bildet damit die Grenze zwischen dem Leben und dem Totsein. Im Gegensatz dazu ist das "Sterben" ein Prozess, der noch eindeutig im Leben eines Menschen stattfindet und teilweise auch aktiv erlebt werden kann. Der Tod hingegen ist dadurch gekennzeichnet, dass er nicht erlebt wird, da er nicht mehr zum Leben gehört, sondern eben dessen Ende darstellt. Tod und Sterben sind also voneinander zu trennen, aber dennoch liegt ihre Zusammengehörigkeit auf der Hand: Ohne Tod kann es kein Sterben und ohne Sterben auch keinen Tod geben. Sie bedingen sich gegenseitig. Definiert wird "Sterben" mit dem allmählichen Verlust der Vitalfunktionen. Pointiert kann somit auch das ganze Leben als ein langsames Sterben begriffen werden. Im Allgemeinen ist damit jedoch nur der allerletzte Lebensabschnitt unmittelbar vor dem Tod gemeint. "Totsein" wiederum wird der Zustand bezeichnet, indem sich ein Toter befindet, also der Zustand einer Leiche. Somit ist das "Totsein" immer auf ein Objekt, nämlich auf den toten Körper gerichtet. Ohne einen solchen toten Körper, macht es keinen Sinn mehr von "Totsein" zu sprechen, da keinem Objekt mehr die Eigenschaft, tot zu sein, zugesprochen werden kann. Eng damit verbunden, aber nicht an ein Objekt gekoppelt, ist die "Zeit des Nichtmehrlebens", die den ewigen Zeitraum nach dem Tod beschreibt.

Auch die Auseinandersetzung mit dem exakten Gegenteil zum Tod, nämlich mit der Unsterblichkeit, verlangt einige nähere Erläuterungen. Denn man kann dabei zum einen Altersunsterblichkeit meinen, also das stetige Älterwerden eines Menschen, ohne dass ein natürlicher Tod jemals eintritt. Man kann aber auch von Untötbarkeit sprechen, was wiederum bedeuten würde, dass es keine äußeren Einflüsse gibt, die den Tod eines Menschen herbeiführen könnten. Ein untötbarer Mensch könnte aber eines natürlichen Todes sterben, wenn er zu alt ist, während ein altersunsterblicher Mensch immer noch durch Unfall, Mord oder etwas Ähnliches zu Tode kommen kann. Wenn beides ausgeschlossen sein soll, ein Mensch also weder eines natürlichen noch eines gewaltsamen Todes sterben kann, spricht man von absoluter Unsterblichkeit.



Thema:

Arbeitsblätter mit Fakten, Thesen und Argumenten

Präimplantationsdiagnostik (PID) – Designerbaby oder Krankheitsvorsorge?

Material-Nr:

#### 44213

### Kurzvorstellung des Materials:

- Im Juli 2010 entschied der Bundesgerichtshof, dass die Präimplantationsdiagnostik (PID) nicht gegen das Embryonenschutzgesetz verstoße. Pro und Kontra dieser Form der künstlichen Befruchtung wird nun wird seitdem quer durch alle Parteien und Fraktionen diskutiert. Dieses Arbeitsblatt stellt die zentralen Informationen und Standpunkte zu ethischen Fragen und medizinischen Risiken zusammen.
- Diese Unterrichtshilfe informiert umfassend über die Präimplantationsdiagnostik und die Diskussion um ihre rechtliche und ethische Verankerung in der Gesellschaft. Fakten liefern sachgerechte und fundierte Informationen zu dem aktuellen Streitthema, Thesen formulieren die in den Medien vertretenen unterschiedlichen Standpunkte und mit Hilfe der dargestellten Pro- und Contra- Argumente fällt es leichter, seine eigene Position zu finden.

# Übersicht über die Teile

• Fakten: Was ist Präimplantationsdiagnostik?

Welche Regelungen gibt es international?

Wie ist der aktuelle Diskussionsstand in Deutschland?

- Thesen: Die unterschiedlichen Positionen in der Gesellschaft
- Argumente: PRO und CONTRA
- Didaktische Überlegungen zum Einsatz im Unterricht und konkrete Aufgabenstellungen

### Information zum Dokument

Ca. 3 Seiten, Größe ca. 190 KByte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail SCHOOL-SCOUT • Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

# Präimplantationsdiagnostik – Auf dem Weg zum Designerbaby der Zukunft?

#### M1: Die Fakten

Zerlegt man den Begriff "Präimplantationsdiagnostik" (PID) in seine Einzelbestandteile, so wird die Bedeutung dieses Wortungetüms schnell ersichtlich: Die Vorsilbe "Prä-" kommt aus dem Lateinischen (prae-) und bedeutet "vor". "Implantation" meint in diesem Zusammenhang das Einsetzen künstlich befruchteter

Embryonen in die Gebärmutter der Frau. Das Wort "Diagnostik" hat seine Wurzeln im Griechischen und bedeutet so viel wie "erkennen" oder auch "beschließen". Bei der Präimplantationsdiagnostik geht es also darum, dass künstlich befruchtete Embryonen auf mögliche Gen-Defekte (und damit Krankheiten oder Behinderungen) untersucht werden, bevor der Embryo in die Gebärmutter eingepflanzt wird.

Einige Tage nach der künstlichen Befruchtung wird durch künstliche Befruchtung (In-vitro-Fertilisation) erzeugten Embryo eine Zelle entnommen und auf mögliche Genveränderungen untersucht. Besonders oft entscheiden sich Eltern zu diesem Schritt, die selbst an einer vererbbaren Krankheit leiden und vermeiden wollen, dass ihr Kind mit dieser Krankheit auf die Welt kommt. Die PID ermöglicht, denjenigen Embryo auszusuchen und in die weibliche Gebärmutter einzupflanzen, das keinerlei genetische Auffälligkeiten zeigt.<sup>1</sup>



Prinzipiell ist bei der PID natürlich nicht nur eine Untersuchung auf krankheitsrelevante Genmerkmale möglich. Auch das Geschlecht, die Haar- und Augenfarbe oder der spätere Körperbau können bestimmt werden. Außerdem kann untersucht werden, ob das zukünftige Kind als Organoder Gewebespender für ein erkranktes Geschwisterkind geeignet ist. An diesem Punkt werden die Vorteile und Probleme der PID bereits überdeutlich. Einerseits kann sie helfen, Leben zu retten und große körperliche und geistige Benachteiligungen zu verhindern, andererseits kann die PID aber genauso dazu genutzt werden, Design-Babys zu erschaffen und damit lebenswertes von vermeintlich "lebensunwertem" Leben zu trennen.

# M2: Präimplantationsdiagnostik weltweit – ein Überblick

In vielen Staaten der Welt ist die PID erlaubt. Auch in Europa lassen die meisten Staaten eine Untersuchung künstlich befruchteter Embryonen zu. Dies sorgte teilweise für einen regelrechten PID-Tourismus – deutsche Paare ließen die künstliche Befruchtung und die Analyse in Nachbarstaaten durchführen und umgingen damit das bis zum Gerichtsurteil geltende Verbot in Deutschland. Nach dem Gerichtsurteil ist die PID nun prinzipiell auch in Deutschland erlaubt. Die Parteien streben aber eine neue gesetzliche Lösung an.

In Großbritannien wird die PID seit 1990 umfassend angewandt, um Erbkrankheiten bei künstlich erzeugten Embryos zu verhindern. Die Untersuchung ist streng beschränkt und erstreckt sich nur auf bestimmte Erbkrankheiten. Allerdings dürfen die Embryonen auch vernichtet werden, wenn es nur eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für bestimmte Krankheiten gibt.<sup>2</sup> Eine Analyse des Geschlechts ist ebenso verboten, wie ein komplettes Screening des Genoms, mit dem auch andere Gesundheitsmerkmale oder der Körperbau analysiert werden können.<sup>3</sup> In Frankreich ist die PID nur in Einzelfällen erlaubt, bei denen besonders schwere Erbkrankheiten verhindert werden sollen. Anders jedoch in den USA: Hier dürfen künstliche Embryonen auch nach krankheitsunabhängigen Merkmalen untersucht werden. So ist es dort beispielsweise möglich, dass die Eltern das Geschlecht oder die Haarfarbe ihres Kindes bestimmen.<sup>4</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Wer sich detaillierter über Funktionsweise und Ablauf der Präimplantationsdiagnostik informieren will, findet auf den Seiten des "Deutschen Referenzzentrums für Ethik in den Biowissenschaften" ausführliche fachwissenschaftliche Informationen: http://www.drze.de/im-blickpunkt/pid

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> http://www.dradio.de/dlf/sendungen/forschak/1219420/

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> http://www.tagesschau.de/ausland/praeimplantation100.html

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Einen Überblick über die Regelungen in verschiedenen Staaten bietet das Büro für technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag unter: http://www.tab-beim-bundestag.de/de/publikationen/berichte/ab094.html



Titel:

Arbeitsblatt aus der Reihe "Fakten - Thesen - Argumente"

# Ist Sterbehilfe ethisch legitimierbar? – Eine Diskussionshilfe für den Unterricht

Bestellnummer:

45985

### Kurzvorstellung:

- Diese fertig ausgearbeitete Unterrichtshilfe setzt sich mit dem Thema Sterbehilfe und der Frage ihrer Ethik und Legitimation auseinander und ist direkt im Unterricht Ethik Religion in der Sekundarstufe einsetzbar. Am 12. Februar 2014 entschied das belgische Parlament, auch Kindern das Recht auf Sterbehilfe einzuräumen. Die Reaktionen darauf zeigen, dass die Debatte um Sterbehilfe noch keineswegs abgeschlossen ist. Wie ist etwa das Beenden lebenserhaltender Maßnahmen zu bewerten? Ist es aus ethischer Sicht legitimierbar, jemandem auf Wunsch Sterbehilfe zu leisten? Welche Rolle spielt dabei die Patientenverfügung?
- "Fakten Thesen Argumente" liefert Material für Erörterungen im Unterricht und informiert über Themen, die aktuell in den Medien und unterrichtsrelevant sind. Fakten liefern Informationen zum Streitthema, Thesen formulieren unterschiedliche Standpunkte und Pro-/Contra-Argumente erleichtern die Meinungsbildung.

#### Inhaltsübersicht:

- Fakten
- Die Thesen
- Argumente: PRO und CONTRA
- Aufgabenstellungen und Hinweise zur Lösung dieser
- Nützliche Internetlinks zum Thema
- Didaktische Hinweise zum Einsatz des Materials



Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

### M1 Was ist Sterbehilfe?

In den letzten Jahren wurde nicht nur weltweit immer häufiger und heftiger über Sterbehilfe debattiert, sondern auch immer mehr Gesetze verabschiedet, die sie teilweise erlauben. Die Frage aber, was Sterbehilfe genau ist, lässt sich gar nicht so leicht beantworten und auch deshalb wird eben so heftig darüber gestritten. Grundsätzlich bedeutet Sterbehilfe, dass unheilbar Kranken Leid erspart werden soll, indem ihnen (wie der Name schon sagt) beim "Sterben geholfen wird". Dabei gibt es verschiedene Formen der Sterbehilfe:

- 1. **Aktive Sterbehilfe** (Tötung auf Verlangen): Der Tod des Patienten wird auf eigenen Wunsch aktiv herbeigeführt, d.h. eine andere Person tötet den Kranken (z.B. durch ein Medikament). Wichtig ist, dass der Patient sich auch den Tod wünscht, denn sonst würde es sich schlichtweg um Mord handeln. Die aktive Sterbehilfe ist in Deutschland gesetzlich verboten.
- 2. **Passive Sterbehilfe:** Lebenserhaltende oder -verlängernde Maßnahmen werden unterlassen, d.h. der Tod des Patienten wird nicht absichtlich herbeigeführt, aber auch nicht künstlich hinausgezögert, etwa durch künstliche Beatmung oder Reanimierungsmaßnahmen. Die passive Sterbehilfe ist in Deutschland gesetzlich erlaubt, sofern der Patient seinen Willen unter klarem Verstand äußern kann oder eine Patientenverfügung vorliegt (mehr dazu unten).
- 3. **Indirekte Sterbehilfe:** Um das Leid des Patienten zu lindern, wird bewusst in Kauf genommen, dass sein Leben dadurch (etwa durch Medikamente) verkürzt wird. Die indirekte Sterbehilfe lässt sich je nach Ansichtssache sowohl der aktiven als auch der passiven Sterbehilfe zuordnen, da der Tod in Kauf genommen wird, aber es eigentlich darum geht, das Leid bis zum natürlichen Tod zu lindern. Die indirekte Sterbehilfe ist in Deutschland unter den gleichen Bedingungen erlaubt wie die passive Sterbehilfe.
- 4. **Beihilfe zur Selbsttötung:** Dem Patienten werden die Mittel bereitgestellt, um sich selbst umbringen zu können (z.B. eine Waffe, ein Medikament usw.). Die Beihilfe zur Selbsttötung ist in Deutschland gesetzlich erlaubt.

# M2 Medizinethische Grundlagen

Die Frage der Sterbehilfe ist ein bedeutendes Themenfeld der *Medizinethik*. Dabei geht es um ethische Grundfragen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen und für das Gesundheitswesen relevant sind. Sie beschäftigt sich also mit grundlegenden Problemen, die sich in Bezug auf Krankheit, Sterben und Tod ergeben. Hierzu zählen etwa das Wohlergehen des Patienten, die Achtung der Menschenwürde und das Verbot, jemandem zu schaden – aber eben auch das Recht auf Selbstbestimmung des

Patienten. Durch die Modernisierung der Medizintechnik spielen solche Probleme eine zunehmend wichtigere Rolle, da man sich immer wieder die grundsätzliche Frage stellen muss, ob alles, was man tun kann auch das moralisch Richtige ist.

In Bezug auf die Sterbehilfe stellt sich konkret folgendes Problem: Durch die Modernisierungen im Medizinsektor kann man inzwischen den Tod eines Patienten sehr lange hinauszögern oder ihn sogar dauerhaft am Leben erhalten. Dadurch kann es jedoch zu Situationen kommen, in denen das Leben zwar erhalten oder verlängert werden kann, die Patienten aber stark eingeschränkt sind oder schwere Schmerzen haben. Vor dem Tod lange leiden zu müssen, ohne noch Lebensqualität zu haben, ist die Befürchtung vieler Menschen.



Bildquelle: Thommy Weiss / pixelio.de

# M3 Selbstbestimmungsrecht und ärztliche Fürsorgepflicht

Einer der größten medizinethischen Konflikte zur Sterbehilfe ergibt sich daraus, dass die Ärzte auf der einen Seite eine Fürsorgepflicht gegenüber dem Patienten haben, auf der anderen Seite aber das Selbstbestimmungsrecht jedes Patienten geachtet werden muss.

Jeder Mensch hat das Recht auf Selbstbestimmung. Das bedeutet, er ist eigenverantwortlich für sein Tun und Handeln und darf – solange es keine Rechtsverletzung zur Folge hat – seine persönlichen Angelegenheiten autonom regeln. Das Selbstbestimmungsrecht ist in Deutschland im Grundgesetz geschützt und eng mit der Handlungsfreiheit verknüpft. Folglich muss das Recht auf Selbstbestimmung auch beim Patienten gewährleistet sein.

Daneben existiert jedoch auch die sogenannte Pflicht der Fürsorge und damit verbundenen Lebenserhaltung, welche lange Zeit als Primat innerhalb der medizinischen Versorgung galt, nun aber der Selbstbestimmung unversöhnlich gegenüber zu stehen scheint. Die Schutz- und Fürsorgepflicht im medizinischen Bereich umfasst die ärztliche Haltung, hilfsbedürftigen sich zuzuwenden (darunter fällt bspw., sie auf notwendige Vorsorgeuntersuchungen hinzuweisen), und – soweit es den Ärzten möglich ist – das Leben ihrer Patienten zu erhalten.



Bildquelle: Christoph Droste / pixelio.de

Dabei stellt sich jedoch die Frage: Was ist, wenn die betroffene Person gar nicht am Leben erhalten werden will? Wenn sie sich (etwa im Fall eines Wachkomas) dazu entscheidet, ihr Leben vorzeitig beenden zu wollen, anstatt monate- oder gar jahrelang an Maschinen angeschlossen zu sein und künstlich beatmet zu werden?

Dieser Konflikt zwischen Fürsorgepflicht und Selbstbestimmungsrecht lässt sich auflösen, wenn man ärztliche Fürsorge als die Pflicht der Aufklärung und Beratung, nicht aber die Entscheidungsabnahme durch den behandelnden Arzt betrachtet. Dieser klärt seinen Patienten über mögliche Folgen im Falle einer Krankheit auf, überlässt aber ihm die Autonomie, selbst zu bestimmen, was mit ihm und seinem Leben geschehen soll.

# M4 Die Patientenverfügung als Form der Selbstbestimmung

Es kann zu Fällen kommen, in denen ein Patient jedoch nicht mehr darüber entscheiden kann, ob er weiter behandelt werden möchte oder nicht, wenn er z.B. durch einen Unfall nicht mehr ansprechbar ist oder durch Gehirnschäden als nicht mehr entscheidungsfähig gilt.

Für solche Fälle kann man im Vorfeld eine sog. Patientenverfügung verfassen. Mit ihr kann ein (volljähriger) Patient in Form einer schriftlichen Verfügung vorsorglich darüber entscheiden, zu diesem Zeitpunkt noch nicht bevorstehenden bzw. vorhersehbaren Untersuchungen, Behandlungen und anderen ärztliche Eingriffe zuzustimmen oder sie zu untersagen, wenn eine Einwilligungsunfähigkeit (bei Einschränkungen oder Verlust geistiger Fähigkeiten) eintreten sollte. In einer Patientenverfügung kann z.B. festgehalten werden, ob oder in welchen Fällen lebenserhaltende Maßnahmen ergriffen oder eingestellt werden sollen. Der Patient tut somit seine individuellen Wünsche und Wertvorstellungen in Bezug auf eine medizinische Behandlung kund und nimmt seinen Angehörigen die Last ab,



Bildquelle: Gerd Altmann / pixelio.d

darüber entscheiden zu müssen. In einer Patientenverfügung lassen sich also Fragen der passiven und indirekten Sterbehilfe regeln.



Thema:

Fakten - Thesen - Argumente

# Ist die Todesstrafe gerecht?

Bestellnummer:

#### 47152

# Kurzvorstellung des Materials:

- Seit der Hinrichtung des Amerikaners Troy Davis ist die Diskussion über die Gerechtigkeit der Todesstrafe wieder entbrannt. Aktuelle Daten und Informationen von internationalen Menschenrechtsorganisationen schüren diese Diskussionen an.
- Diese Unterrichtshilfe liefert Material für Erörterung oder Streitgespräch im Unterricht und informiert über aktuelle und unterrichtsrelevante Themen. *Fakten* liefern sachgerechte und fundierte Informationen zum aktuellen Streitthema, *Thesen* formulieren in den Medien vertretene, unterschiedliche Standpunkte. Und die dargestellten Pro- und Contra-*Argumente* erleichtern die eigene Positionsfindung.

# Übersicht über die Teile

- Fakten: Hintergründe zur aktuellen Diskussion um Troy Davis, aktuelle und internationale Daten bezüglich der Todesstrafe aus dem Jahr 2010, allgemeine Daten zur Geschichte der Todesstrafe
- Thesen: Die unterschiedlichen Positionen in den Medien
- Argumente: PRO und CONTRA
- Didaktische Überlegungen zum Einsatz im Unterricht und konkrete Aufgabenstellungen

# Information zum Dokument

• Ca. 5 Seiten, Größe ca. 226 KByte

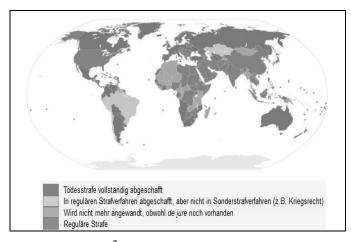
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail SCHOOL-SCOUT • Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

# M1 Die Todesstrafe – Geschichte und allgemeine Fakten

Die Todesstrafe ist eine seit der Antike dokumentierte Art der Bestrafung. Heute setzt die Todesstrafe – zumindest offiziell – durch Gesetze festgelegte Straftatbestände voraus. In der Regel wird die Todesstrafe nach einem Gerichtsverfahren vollstreckt, in dem der oder die Angeklagte für schuldig befunden wurde.

Zum Großteil wird die Todesstrafe für Mord verhängt. In manchen Staaten wird jedoch auch schon eine Gefährdung von Leib und Leben eines Menschen mit der Todesstrafe geahndet: So werden in etwa Vergewaltigungen (Saudi-Arabien, China), Bankraub (Saudi-Arabien), Menschenhandel (China), Drogenhandel (Malaysia, Singapur, Saudi-Arabien, Indonesien, Taiwan, Thailand), Korruption (China), Ehebruch (Saudi-Arabien, Iran, Afghanistan), Homosexualität (Jemen, Sudan, Iran, Mauretanien, Saudi-Arabien) oder die Abkehr vom islamischen Glauben (Afghanistan, Sudan, Iran, Katar, Jemen, Mauretanien, Pakistan, Saudi-Arabien, Somalia) in einigen Ländern mit dem Tode bestraft.

Die Arten und die Anzahl der ausgeführten Todesstrafen unterscheiden sich nicht nur in offiziellen und inoffiziellen Zahlen, sondern werden von Amnesty International auch in (militärische) Exekutionen und offizielle, gerichtlich festgesetzte Todesstrafen unterschieden. Von 23 Ländern ist bekannt, dass (militärische) Exekutionen 2010 ausgeführt worden sind.



Offizielle Zahlen sprechen von mindestens 527 Exekutionen, wobei die Dunkelziffer deutlich höher liegen dürfte. China etwa macht keine Zahlen publik, exekutiert jedoch jedes Jahr mehrere tausend Menschen. Zu den 23 Ländern zählen unter anderem der Iran mindestens 252 Exekutionen), Nordkorea (über 60). der Jemen (mindestens 53 Exekutionen), die USA Saudi-Arabien (46),(über Bangladesch (über 9) und natürlich China (tausende inoffizielle

Hinrichtungen)<sup>2</sup>. Es wird außerdem vermutet, dass mindestens 2024 Todesstrafen in 67 Ländern ausgeführt wurden. Zu diesem Ländern zählen unter anderem Afghanistan (über 100 Todesstrafen), Algerien (über 130), Ägypten (185), Indien (mindestens 105), der Irak (mindestens 279), Malaysia (mindestens 114 Todesstrafen), Pakistan (365), Saudi-Arabien (mindestens 34), der Sudan (mindestens 10), Tunesien (mindestens 22), Vereinigte Arabische Emirate (mindestens 28), die Vereinigten Staaten von Amerika (mindestens 110), Vietnam (mindestens 34), der Jemen (mindestens 27) und Sambia (mindestens 35).<sup>3</sup>

Die Einstellung von Regierungen und Gesellschaft gegenüber der Todesstrafe ist zweigeteilt. Die Würde des Menschen ist in fast jeder Verfassung verankert und die grundlegenden Menschenrechte werden in vielen internationalen politischen Organisationen festgesetzt. So steht im dritten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> http://de.wikipedia.org/wiki/Todesstrafe

http://www.amnesty.org/en/library/asset/ACT50/001/2011/en/ea1b6b25-a62a-4074-927d-ba51e88df2e9/act500012011en.pdf

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Ebd.



Titel:

Arbeitsblatt aus der Reihe "School-Scout – aktuell"

# Organspende – Fakten, Hintergründe und Problematik

Bestellnummer:

#### 53113

#### Kurzvorstellung:

- Diese Unterrichtshilfe für den direkten Einsatz im Unterricht bereitet das Thema Organspende schülergerecht auf. Gerade in der jüngeren Vergangenheit ist das Verfahren der Organspende durch Skandale immer wieder in Frage gestellt worden. Dabei liegen die positiven Seiten auf der Hand – Organspende rettet Leben.
- Was spricht für und gegen Organspende? Wie funktioniert Organspende überhaupt? Was hat das mit dem Hirntod zu tun? Und ist man überhaupt schon tot, wenn man Hirntot ist? In diesem Material erhalten die Schülerinnen und Schüler umfassende Informationen zu diesen Fragen. Durch gezielte, teils moralphilosophische Fragen sollen sie so in die Lage versetzt werden, sich selbstständig für oder gegen eine Organspende zu entscheiden.

### Inhaltsübersicht:

- 1. Einleitung
- 2. Ein paar Fakten zur Organspende
- 3. Die Gesetzlage
- 4. Diskussion und offene Fragen zur Organspende
- 5. Diskussionsteil
- 6. Organspende eine bewusste Entscheidung
- 7. Lösungsteil



Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

die allein

### 1. Einleitung

Eine Organspende kann Leben retten. Sei es eine Leber, ein Herz, eine Lunge oder eine Niere – durch Organtransplantationen können viele zuvor totkranke Menschen wieder ein normales



und langes Leben führten. Durch fremde Augenhornhaut können Patienten vor dem Erblinden bewahrt und durch die Verpflanzung einer neuen Bauchspeicheldrüse von der Zuckerkrankheit (Diabetes) geheilt werden.

Deutschland jährlich auf ein neues Organ warten, ist die Organspende eine echte Chance. Allerdings sind nur 4.000 Spenderorgane im Jahr verfügbar. Das erscheint seltsam, wenn man sich eine Umfrage der *Bundeszentrale für gesundheitliche* 

Für die 12.000 Menschen,

Aufklärung ansieht: Demnach waren 74% aller Befragten grundsätzlich zu einer Spende ihrer Organe nach dem Tod bereit, aber nur 25% von ihnen besaßen tatsächlich auch einen Organspendeausweis.

# 2. Ein paar Fakten zur Organspende

#### a) Wann wird gespendet?

Einige Organe können von Lebenden gespendet werden, so etwa eine Niere, ein Teil der Leber oder Knochenmark. Aber viele andere Organe können nur von Sterbenden entnommen werden. – Herz oder Lunge braucht zum Beispiel jeder Mensch selbst zum Überleben. Sie fallen also für eine Lebendspende weg.

Für die Organentnahme bei Sterbenden gibt es bereits seit 1997 ein Gesetz. Demnach darf eine Organtransplantation nur bei Menschen vorgenommen werden, die *hirntot* sind. Hirntod bedeutet, dass das Gehirn durch Unfall oder Krankheit so stark geschädigt ist, dass der Patient nur noch von Maschinen am Leben erhalten werden kann. Wichtig ist, dass dieser Zustand nicht mehr rückgängig zu machen ist. Das bedeutet, der Patient liegt nicht nur im Koma oder muss zwischenzeitlich mit Maschinen beatmet werden, sondern sein Gehirn funktioniert nicht mehr. Ohne Hilfe von außen wäre er nie wieder lebensfähig.

### b) Wie wird gespendet?

Wenn bei einem Patienten der Hirntot festgestellt wurde (dafür gibt es spezielle Tests), wird geprüft, ob er einen *Organspendeausweis* besitzt. Besitzt er keinen, wird die Familie befragt, ob es im Sinne des Sterbenden wäre, Organe zu spenden. Wenn eine Zustimmung der engsten Angehörigen vorliegt, dann werden die lebenserhaltenden Geräte nicht abgeschaltet.

Die Organe müssen so lange wie möglich mit Sauerstoff und Blut versorgt werden, damit sie keine Schäden erleiden. Deshalb ist es wichtig, dass der Patient nur hirntot ist – hätten seine Organe schon versagt, könnte man sie nicht mehr spenden. Der hirntote Patient wird also im OP noch beatmet, während die Organe entnommen werden. Danach können sie dann einem anderen, kranken Menschen eingesetzt werden.

#### c) Was wird gespendet?

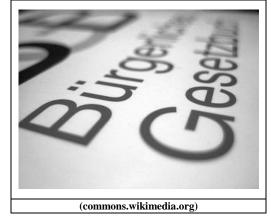
Gespendet werden können fast alle Organe: Herz, Lunge, Leber, Niere, Bauchspeicheldrüse, Teile des Darms, einzelne Herzklappen, Knochen, Haut und sogar die Hornhaut vom Auge.

# 3. Die Gesetzlage

Eine Organentnahme darf nur bei hirntoten Patienten vorgenommen werden. Grundlage ist entweder ein vorliegender *Organspendeausweis*, den jeder freiwillig ausfüllen kann, oder

aber die Zustimmung der Angehörigen zu einer Spende. 2012 wurde dieses Gesetz erweitert. Nun werden alle Bürger ab 16 Jahren regelmäßig von den Krankenkassen zu ihrer Spendenbereitschaft befragt und erhalten einen Ausweis, den sie ausfüllen können. Trotzdem bleibt die Spende freiwillig.

In anderen Ländern wie Italien, Spanien oder Norwegen gibt es hingegen ein Widerspruchsregister. Dort muss man sich melden, wenn man keine Organe zu spenden bereit ist. Bei allen anderen Personen werden die Organe dann im Zweifel verwendet.



- 1. Wieso könnte die Gesetzerweiterung zur Organspende sinnvoll sein? Beachtet dabei auch die Informationen aus der Einleitung!
- 2. Fändet ihr die Einführung eines Widerspruchsregisters in Deutschland gut oder ist die derzeitige Praxis besser? Begründet eure Meinung!
- 3. Überlegt euch nun Gründe, die für eine Organspende sprechen.



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

# Auszug aus:

Tabuthema: Töten oder leben lassen? Ist der Tod gesellschaftsfähig?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



